

Ich bin Albrecht Bähr, der Landesdiakoniepfarrer der Evangelischen Kirche der Pfalz, und ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen!

Haben Sie Kinder oder Enkel im Teenageralter?

Oder kennen Sie junge Menschen in Ihrer Nachbarschaft?

Dann haben sie bestimmt schon oftmals gespürt, dass Jugendliche in der Pubertät sich nicht gerne belehren lassen! Geschweige denn, sich vorschreiben lassen, was sie tun oder lassen sollen!

Ermahnungen sind oftmals lästig. Schließlich will man sein eigenes Leben selbst gestalten! Will schauen, was geht und was nicht!

Und dann sind die mahnenden Worte der Erwachsenen für die Jugendlichen häufig reine Provokation, einfach nur lästig!

Auch wenn es manchmal schwer zu ertragen ist. Es ist das gute Recht der Jugend so zu reagieren!

Aber wenn wir ehrlich sind, wir waren nicht anders. Ich ertappe mich oftmals dabei, wenn ich mich an die Worte meiner Eltern erinnere, dass ich etwas reumütig zugeben muss:

„Nee! Eigentlich hatten sie schon recht, mit dem was sie sagten!

Ich schmunzle, leiste kurz Abbitte und nehme es als Orientierung in meinem Leben sehr gerne an. Nicht alles – aber doch einiges!

Diese Thematik greifen die beiden Losungstexte heute auf:

Der eine steht im 5. Buch Mose, im Kapitel 4, Vers 9, und lautet:

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben

Und der Text im Neuen Testament steht im Buch der Offenbarung, im 3. Kapitel, Vers 3 und lautet:

Denke daran, wie du die Botschaft empfangen und gehört hast.

Bewahre sie und kehre um!

Einmal wird das Volk Israel und das andere Mal das christliche Gottesvolk daran erinnert, was sie an guten lebensschenkenden Botschaften von Gott mit auf ihren Lebensweg bekommen haben.

Die Israeliten und die Christinnen und Christen waren keinen Deut besser als der Durchschnitt der Menschen! Es gab viel Aufruhr gegen Gott und oftmals wurde sehr egoistisch und machtorientiert gehandelt.

Das war damals so wie heute, und vermutlich wird in Zukunft nicht viel anders sein!

Beide Texte fordern uns jedoch auf, einmal nachzudenken, was eigentlich Gott und sein Sohn Jesus Christus uns mit ihren Botschaften nahebringen wollten.

Schnell erkennen wir, dass dies existenziell für das Zusammenleben der Menschen war und dass Gott und sein Sohn Jesus Christus nichts anderes wollten, als dass das Leben gelingt! Für dich, für mich und für alle Menschen in dieser Welt!

Sich daran täglich zu erinnern und sich den Zielen anzuschließen, ist aller Mühe wert!

Wie gesagt: Wenn man rebellische Phasen in seinem Leben hat, möchte man das nicht unbedingt wahrnehmen!

Aber im Rückblick, auch auf die, die einem das Leben geschenkt und geprägt haben, sind oftmals Worte, die uns früher als lästig erschienen, heute wertvoll und geben Orientierung. So soll es eigentlich sein!

Die Losungsworte geben uns Orientierung, wollen uns darauf hinweisen, wie gutes Leben gestaltet werden kann ohne dabei sich selbst aufgeben zu müssen.

In diesem Sinne möchten die beiden Texte uns freundlich anstupsen:

Erinnert euch doch an das, was an guten Worten und Gedanken von Gott und Jesus in diese Welt gesendet wurde!

Denkt darüber nach und versucht sie einfach umzusetzen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen schönen Samstag und morgen einen gesegneten Sonntag!

Ihr
Albrecht Bähr